

„Gesellschaft durch Migration geprägt“

Sechster Höffmann-Wissenschaftspreis der Uni Vechta geht an die Berliner Forscherin Prof. Dr. Naika Foroutan

Die Preisträgerin ist Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Migration und Integration.

Oldenburger Münsterland (mt). Über 120 Gäste sind zur Verleihung des sechsten Höffmann-Wissenschaftspreises für Interkulturelle Kompetenz in die Aula der Universität Vechta gekommen. Zum ersten Mal erhielt eine Wissenschaftlerin den Preis: Prof. Dr. Naika Foroutan, Professorin für „Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Der Wissenschaftspreis wird jährlich vom Reiseunternehmer Hans Höffmann gestiftet. Er ist mit 10000 Euro dotiert.

Aktuelle Themen, zu denen auch und vermehrt Gewalt und Konflikte zählen, machten eine offene Diskussionskultur und wissenschaftliche Forschung notwendig – so, wie die Preisträgerin sie erbringe, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt. Dem Stifter, Hans Höffmann, dankte er für seine Unterstützung. Nicht nur für die Universität, sondern auch für die Bereiche Kultur und Jugend engagiere sich Höffmann. Das zeige der 2016 auf seine Initiative gegründete Vechtaer Jugendchor, der den Abend musikalisch gestaltete.

Der Vorsitzende der Auswahljury, Prof. Dr. Egon Spiegel, meinte: Mit dem Preis für interkulturelle Kompetenz habe Höffmann der Universität „einen moralischen Dauerbrenner“ überantwortet. Aus allen Bewerbungen habe sich Naika Foroutan als „herausragend aus den intellektuellen Schwergewichten“ erwiesen.

Uwe Bartels, Vorsitzender der Universitätsgesellschaft Vechta,



Der Stifter überreicht die Urkunde: Die Preisträgerin Prof. Dr. Naika Foroutan (rechts) mit (von links) Prof. Dr. Egon Spiegel, Prof. Dr. Andreas Zick, Hans Höffmann, Prof. Dr. Burghart Schmidt und Uwe Bartels.
Foto: KFoto/Kokenge

die den Preis gemeinsam mit der Universität ausschreibt, zeigte sich ebenfalls beeindruckt vom Schaffen der Preisträgerin. Bei sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen, wie Deutschland sie seit Jahren und seit den Flüchtlingsströmen besonders heftig erlebe, sei es umso wichtiger, für eine in großen Teilen verunsicherte Gesellschaft Wissen bereitzustellen.

Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Prof. Dr. Andreas Zick, Professor für Sozialisation und Konfliktforschung an der Universität Bielefeld. Nicht erst in diesen Tagen sei Interkulturalität angegriffen, so Zick. In ihren Forschungen habe Foroutan „viel zu früh Themen angesprochen, die uns heute beschäftigen“.

Nach der offiziellen Preisver-

gabe sprach Prof. Dr. Naika Foroutan zum Thema „Gesellschaftliche Transformation durch Migration“. Dabei stellte sie zunächst die Ausgangslage in Europa vor. 2014 waren von etwa 507 Millionen Menschen 34 Millionen Ausländer, davon 20 Millionen aus Nicht-EU-Staaten. In Deutschland lebten 2015 81,4

Millionen Menschen, davon 21 Prozent mit Migrationshintergrund. Bei einem Zuzug von 1,1 Millionen Menschen in diesem Jahr sei Deutschland damit eine Gesellschaft, die von einer demographischen Transformation durch Migration geprägt ist, so Foroutan. Die Bevölkerung würde aber den Anteil der Menschen

mit Migrationshintergrund überschätzen – und das schon lange. 2009, zitierte Foroutan eine Studie, glaubten 69 Prozent der Befragten, dass der Anteil der Muslime in Deutschland deutlich über den tatsächlich damals hier lebenden vier Millionen lag, und verwies dabei auf die Wirkung der Medien.

ZUR PERSON

- Naika Foroutan ist Professorin für „Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik“ an der Humboldt-Universität zu Berlin und stellvertretende Direktorin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM).
- Schwerpunkte ihrer Arbeit sind

Migration und Integration, Islam- und Muslimgbilder in Deutschland, Identität und Hybridität sowie der politische Islam und die gesellschaftliche Transformation von Einwanderungsländern.

- Mediale Aufmerksamkeit erhielt sie 2010 durch ihre Positionierung zu Thilo Sarrazins

Buch „Deutschland schafft sich ab“, wofür sie 2011 mit dem Berliner Integrationspreis geehrt wurde.

- Aktuell forscht Foroutan u.a. zu „Diskriminierungserfahrungen in Deutschland“ und dem Konzept der postmigrantischen Gesellschaft als Gesellschaftsanalyse.